Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 106. Abendblatt. Montag, den 4. März. 1867.

Deutschland.

□ **Berlin**, 2. März. Wenn die heutige Präsidentenwahl des Reichstags als eine Vorbedeutung für die künftigen Beschlüsse aufzufassen wäre, wozu natürlich noch nicht der geringste Grund vorhanden ist, so würde der Verfassungs-Entwurf wohl nicht ohne wesentliche Modifikationen zu Gunsten der parlamentarischen Gewalt zur Annahme kommen. — Nicht Graf Schwerin sondern Simson ist zum Präsidenten gewählt und die Konservativen haben bei dem ersten Akt ihrer reichstäglichen Wirksamkeit mit der Uneinigkeit unter sich die deutsche Einheit darzustellen versucht. Die Liberalen jeder Schattirung werden mit diesem Debüt der Konservativen ganz zufrieden sein und Fortsetzung wünschen. — Als eine Vorbereitung zur Durchführung der Verkehrseinheit darf man es wohl schon betrachten, daß die Eisenbahn-Direktionen vom Handelsminister veranlaßt worden sind, unter Zugrundelegung des Einheitssatzes pro Centner und Meile gutachtliche Berichte und vergleichende Zusammenstellungen der verschiedenen Verkehrsverhältnisse auszuarbeiten. — In Bezug auf den Stand der Verhandlungen über den preußisch-österreichischen Handels- und Zollvertrag erfahre ich, daß auch Frankreich die Herabsetzung des Weinzolls von 4 auf 2½ Thlr. pro Centner verlangt, Preußen aber nur die Herabsetzung auf 3 Thlr. zugestanden hat. Man darf mit Sicherheit hieraus schließen, daß Frankreich unter der qu. Bedingung der Herabsetzung des Weinzolls auf 2½ Thlr. die Zustimmung zum Eintritt Meklenburgs in den Zollverein, bezüglich zur Aufhebung seines Vertrags mit Meklenburg, ertheilen will. Ad vocem dieser Zollangelegenheit möchte ich auch die Bemerkung anknüpfen, daß Frankfurt ohne Grund auf das Verbleiben der Zolldirektion daselbst so großen Werth legt und mit Unrecht von einer Verlegung der Zolldirektion nach dem Regierungssitz der Provinz große Nachtheile für seinen Handel befürchtet. — Die Interessen des dortigen Waarenhandels verlangen nur möglichst schleunige und ungehinderte Abfertigung der Waaren; diese geschieht aber ohnehin nicht durch die Zolldirektion, sondern durch ein Hauptsteueramt, welches natürlich in Frankfurt seinen Sitz behalten wird. — Die Fälle in denen eine Entscheidung der Zolldirektion vor der Abfertigung einzuholen ist, können durch Erweiterung der Befugnisse des Hauptsteueramts so beschränkt werden, daß davon ein nachtheiliger Einfluß auf den Waarenverkehr in keiner Weise zu besorgen ist. — An das Verbleiben der Zolldirektion in Frankfurt knüpft sich also höchstens das Interesse einer Vergrößerung oder Verkleinerung der Einwohnerzahl durch das Beamtenpersonal der Direktion, das doch in einer Stadt wie Frankfurt ist, nicht in Betracht kommen kann. — Zur Verhinderung des Schmuggelhandels mit französischen Weinen, welcher an der preußisch-meklenburgischen Grenze stark in Schwung sein soll, steht, wie man hört, bereits ein Zollkartell zwischen Preußen und Meklenburg zu erwarten. — Die Zeitung für Norddeutschland läßt sich aus Berlin, wahrscheinlich von einem Reichstags-Mitgliede, berichten, daß bei der bevorstehenden Verwaltungs-Organisation Hannovers die bestehende Aemtereintheilung erhalten bleiben und auch Vertrauensmänner wahrscheinlich in den Personen der hannoverschen Reichstags-Mitglieder zur Berathung zugezogen werden sollen. In unterrichteten Kreisen wird allerdings das Fortbestehen der Aemter mit unwesentlichen Modifikationen und die Zuziehung von Vertrauensmännern zur gutachtlichen Aeußerung als Absicht der Regierung bestätigt, jedoch bezweifelt man, daß vorzugsweise die hannoverschen Reichstags-Abgeordneten als Vertrauensmänner von der Regierung ausgewählt werden sollten und daß deren Anwesenheit in Berlin einen bestimmenden Einfluß auf die Auswahl haben werde. — Die Tagesblätter haben jetzt vielfach von einer stattgehabten Haussuchung bei dem Literaten Kuhn und von dessen Ausweisung aus Berlin berichtet, weil derselbe landesverrätherischer Verabredung mit dem Welfenhofe zu Hietzing beschuldigt worden sei. — In Folge dieser Haussuchung sind nun allerdings gutem Vernehmen nach gravirende Beweise eines landesverrätherischen Verkehrs mit König Georg und seinen Getreuen gefunden worden, aber nicht allein qu. Literat Kuhn (Berichterstatter für ein Pariser Journal) sondern zugleich andere Personen sind stark kompromittirt, man nennt z. B. den bekannten Onno Klopp. Herr Kuhn ist übrigens nicht ausgewiesen worden, sondern hat sich freiwillig schleunigst unsichtbar gemacht. Von zuverlässiger Seite hört man, daß König Georg in Hietzing weit entfernt allmählich zur richtigen Erkenntniß zu kommen, im Gegentheil sich immer tiefer in Illusionen verliert. Seine getreuesten Anhänger in Hannover und seine Getreuen im Exil haben sein Vertrauen meist verloren, weil sie mit seinen Anschauungen nicht genug übereinstimmen. — Die Verhandlungen mit denjenigen Staaten, welche noch im Bereiche des Bundesgebietes eigene Postverwaltung haben, sind so weit vorgeschritten, daß man mit Sicherheit für den 1. Juli den Uebergang des gesammten Postwesens in Preußens Hände erwartet.

Berlin, 3. März. Unterhandlungen mit süddeutschen Staaten wegen der Beziehungen zum norddeutschen Bunde finden vorerst keineswegs statt. Entgegengesetzte, mit ausdrücklichem Zweifel signalisirte Gerüchte können nur in Lagern ihren Ursprung haben, die bei der Erschütterung der Stellung des Fürsten Hohenlohe interessirt sind. — Mitglieder der altliberalen Partei betheiligen sich noch immer an den Berathungen der national-liberalen. Eine altliberale Fraktion als solche hat sich noch nicht konstituirt. Twesten nimmt die Wahl in Reichenbach an und begiebt sich morgen Abend in Folge einer Einladung nach Danzig, wo Löwe von Calbe aufgestellt werden soll. — Herr v. Roggenbach ist hier eingetroffen.

— Wie man der „Z. C." aus München meldet, hat der König die Resolutionen der Stuttgarter Konferenz ratifizirt. Diese Ratifikation ist eine Niederlage der ultramontanen Partei in Baiern, welche alle ihre Einflüsse in Bewegung gesetzt hatte, um durch den Sturz des Fürsten von Hohenlohe die Ratifikation zu verhindern. Es scheint, daß die süddeutschen Ultramontanen Hand in Hand gehen mit den französischen.

— Wie die „N. A. Z." aus zuverlässiger Quelle vernimmt, steht die preußische Regierung im Begriff, mit Mecklenburg in Verhandlungen zu treten, um zunächst den Abschluß eines Zoll-Cartels herbeizuführen und die Stellung Mecklenburgs im Zollgebiete des norddeutschen Bundes anzubahnen.

— Eine Deputation aus dem Wahlkreise Wolmirstedt-Neuhaldensleben hat, wie die „O. C." vernimmt, vorgestern beim Kronprinzen angefragt, ob er geneigt sei, ein Mandat für den norddeutschen Reichstag anzunehmen und die Antwort erhalten, daß der Kronprinz um so mehr ablehnen müsse, als er wünsche, daß in jenem Wahlkreise Herr v. Forckenbeck gewählt werde.

— Ein Oesterreicher schildert der „Z. C." die dortigen Zustände also: Kein Geld, kein Vertrauen zur Regierung, kein Vertrauen unter sich selbst und zum Ueberfluß keine Hoffnung. An einen Krieg gegen Preußen in Gemeinschaft mit Frankreich denkt Niemand in Oesterreich; ein solcher Krieg würde dort auch keine Sympathieen finden. Er ist ganz unausführbar, da man sich alsdann auf die deutschen Regimenter nicht verlassen könne.

— Sonnabend, den 2. März, war für das Haus Borsig, sowie für das gesammte Beamten- und Arbeiter-Personal dieses Hauses ein hoher Festtag. Es fand nämlich die feierliche Taufe des 2000sten Kindes, der aus der Maschinenbauanstalt des Herrn Borsig hervorgegangenen Lokomotive „König Wilhelm" statt. Schon seit 2 Uhr wogte eine große Menschenmenge die Borsig- und Invalidenstraße auf und ab, um den Täufling zu sehen; aber das Kindlein ließ lange auf sich warten. — Im Hofe des umfangreichen Etablissements hatten sich die Taufzeugen, bestehend aus der Familie des Herrn Borsig, verschiedenen Eingeladenen und den Beamten und Arbeitern der Anstalt versammelt. Herr Kommerzienrath Borsig, geschmückt mit dem Orden des Rothen Adlers, hielt die Taufrede. Es bedurfte eines Zeitraums von 21 Jahren, ehe die 1000ste Lokomotive aus der Anstalt hervorging und wieder sind 9 Jahre, gerade industriellen Unternehmungen nicht sehr günstige, dahingeschwunden, und doch feiern wir, trotz der ungünstigen Verhältnisse, heute die Taufe der 2000sten Lokomotive. Zum Gedächtniß des Tages habe er 10,000 Thlr. zur Gründung eines Pensionsfonds für die invalid gewordenen Beamten und Arbeiter der Anstalt bestimmt. — Alsdann wurde die Maschine feierlich „König Wilhelm" benannt. So möge denn die Lokomotive „König Wilhelm" im friedlichen Wettkampfe zu Paris sich so bewähren, daß sie nach 6 Monaten ruhmgekrönt daraus zurückkehre. Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät, dessen Namen die Maschine trage, einem Hoch auf den Handelsminister und einem Hoch auf sein gesammtes Personal seine Rede, in welches die Menge begeistert einstimmte. Darauf ergriff ein Ober-Maschinenmeister der Köln-Mindener Bahn das Wort. „Also", begann er, „das ist das Kind, daß ohne Beine, gleich bei seiner Taufe laufen kann." Er hob sodann hervor, daß die Köln-Mindener Bahn es gewesen sei, für welche die 500ste Lokomotive, Namens „Borsig", die 1000ste, Namens „Borussia" angefertigt worden sei. Bei der 2000sten aber sei es zweifelhaft gewesen, ob auch diese die Köln-Mindener Bahn ihr eigen werde nennen können; da sei es ihr denn vor etwa 14 Tagen eingefallen, das arme Kind doch nicht herrenlos in der Welt umherlaufen zu lassen, und deshalb habe sie auch diese noch erworben. Mit einem dreifachen Hoch auf das Haus Borsig und die Beamten und Arbeiter seiner Fabrik schloß er seine, von lebhaftem Beifall der Zuhörer begleitete, humoristisch gehaltene Rede, der ein donnerndes Hoch der Arbeiter folgte. Im Namen seiner Kollegen sprach alsdann der Arbeiter Berner in warmen Worten Herrn Borsig den tiefgefühlten Dank der Arbeiter aus, indem er dem Hause Borsig ein dreifaches, donnerndes Hoch darbrachte. Darauf öffneten sich die nach der Borsigstraße hin belegenen Thorflügel der Anstalt, und die mit den kostbarsten Blumen und Guirlanden geschmackvoll bekränzte Lokomotive trat unter den Klängen eines Marsches ihren Weg in die Welt an. Sechs kräftige Pferde, deren Führer auch dies Mal neue Kittel und Schurzleder als Geschenk erhalten hatten, zogen dieselbe den Schienenstrang entlang durch die Borsigstraße bis nach der Drehscheibe der Königlichen Verbindungsbahn. In der Borsigstraße wurde sie von einer zahllosen Menschenmenge begrüßt. Voran marschirte ein Musikchor, gefolgt von Arbeitern, darunter der Maschinenbauer Bode, der die Maschine nach Paris begleiten und dort beaufsichtigen wird. Von der Drehscheibe ist dieselbe um 6 Uhr Nachmittags auf der Verbindungsbahn nach dem Potsdamer Bahnhofe befördert und von dort ihrem Bestimmungsort zugeführt worden. Die Maschine übertrifft an Sauberkeit und Schönheit der Ausführung aller ihrer Theile Alles, was uns bis jetzt in diesem Genre zu Gesicht gekommen ist und wird ein würdiger Vertreter der Industrie von Preußens Hauptstadt auf der Weltausstellung zu Paris sein. In der Mitte auf beiden Seiten befinden sich in Metallbuchstaben der Name „König Wilhelm" und in der Nähe der Kesselbekleidung der 2. März 2000. 1867.

— Am Sonntage, den 24. Februar, gerade zu der historisch denkwürdigen Stunde, wo der Sieger von Königsgrätz die Volksgesandten des norddeutschen Bundes willkommen hieß, lief von der Steffens'schen Werfte in Lübeck das Dampfschiff „Germania" — Korrespondenzrheder Herr H. J. Damm — unter der neuen und lustig im Winde flatternden Bundesfahne vom Stapel, das erste Schiff, welches unter den Auspicien der norddeutschen Trikolore seine Laufbahn beginnt. Möge es trotz Sturm und Wetter mit so günstigen Winden segeln, wie unser deutsches Staatsschiff jetzt, sein Steuer in einer so glücklich kräftigen Faust ruhen, wie Deutschlands Ruder in der Hohenzollern Hand, und möge sein Banner überall hin die deutschen Farben tragen in Stolz und in Ehren!

— Im Nachstehenden geben wir einige biographische Notizen über die Personen der drei Präsidenten des gegenwärtig hier tagenden norddeutschen Reichsparlaments. Simson ist am 10. November 1810 zu Königsberg in Preußen geboren, der Sohn eines Kaufmanns. Er studirte in Königsberg, Berlin, Bonn und Paris, wurde 1831 Docent an der Universität Königsberg, 1836 ordentlicher Professor, 1846 Rath an dem ostpreußischen Tribunal. Im Jahre 1847 studirte er in England die dortigen Rechts- und Verfassungszustände. Im Mai 1848 wurde er von seiner Vaterstadt als Abgeordneter für das Frankfurter Parlament gewählt, in welchem er seit Oktober 1848 als Vicepräsident, und da er sich in dieser Eigenschaft den allgemeinen Beifall erwarb, bald nachher als Präsident fungirte. Nachdem seine Sendung nach Berlin, um dem König Friedrich Wilhelm IV. Namens des Frankfurter Parlaments die deutsche Kaiserkrone anzutragen, welche der König alsdann aus zarter Rücksicht auf die übrigen deutschen Fürsten ablehnen zu müssen glaubte, gescheitert war, trat er im Mai 1849 aus der Versammlung. Von 1848—52 war er Mitglied der preußischen zweiten Kammer, 1850 auch des Erfurter Parlaments, seit 1858 bis jetzt wieder des preußischen Abgeordnetenhauses. Im Jahre 1860 ist er zum Vicepräsidenten des Appellationsgerichts in Frankfurt a. O. ernannt worden, welche Stelle er noch jetzt bekleidet. — Rudolph v. Bennigsen, der zweite Vicepräsident, ist 1824 in Lüneburg geboren. Er trat, nachdem er in Göttingen und Heidelberg studirt hatte, 1846 als Amtsauditor in hannöverschen Staatsdienst, in welchem wir ihn 1852 als Vertreter des Staatsanwalts beim Obergericht zu Hannover finden. Im Jahre 1855 von Aurich in die zweite hannöversche Kammer gewählt, trat er, da ihm als Beamten der Eintritt verweigert wurde, aus dem Staatsdienst. Seit 1856 Abgeordneter der zweiten Kammer für Göttingen, ist er bis 1866 der Hauptführer der liberalen Opposition gegen das Ministerium Borries gewesen. Am 19. Juli 1859 entwarf er mit Anderen eine Erklärung dahin gehend, daß die Bundesverfassung Deutschlands nicht mehr genüge und daß ein Parlament und eine starke Centralgewalt zu erstreben sei. Sie fand Wiederhall in dem sogenannten Eisenacher Programm (14. August) und durch die (15.—16. September 1859) Gründung des Nationalvereins, dessen Präsident v. Bennigsen bis jetzt gewesen. — Der erste Vice-Präsident des Hauses, Herzog von Ujest, gehört der gemäßigt konservativen Partei an, doch fehlt es uns an Anhaltspunkten für die Beurtheilung, wie weit diese „Mäßigung" geht. Hugo, Fürst zu Hohenlohe-Oehringen, ist am 27. Mai 1816 zu Stuttgart geboren; am 1. Januar 1849 trat er auf Grund der Abtretungs-Urkunde seines Vaters und eines Familien-Vertrages in den Besitz des Fürstenthums Hohenlohe-Oehringen in Württemberg und der Majoratsherrschaften; seine Besitzungen in Schlesien (Kreis Cosel) sind durch Kabinets-Ordre des Königs vom 18. Oktober 1861 zum Herzogthum Ujest erhoben und ist ihm der Herzogstitel verliehen worden.

— Die heutige Präsidentenwahl hat bewiesen, daß die beiden großen Parteien im Reichsrathe sich ungefähr die Waage halten und die Entscheidung von Kompromissen von den kleinen Fraktionen abhängt. Bei der engeren Wahl des ersten Präsidenten mußten 6 Stimmen, wahrscheinlich der freien konservativen Vereinigung, dem Präsidenten Simson zugeführt werden, um den Ausschlag zu geben. Die Polen stimmten durchweg für v. Wächter, was einer Wahlenthaltung ziemlich gleich kam.

— Unter dem 28. Februar wird der „Schles. Zeitung" von hier geschrieben: Gestern Abend fand wiederum eine Versammlung der national-liberalen Mitglieder des Reichstages statt. Sie war recht zahlreich besucht: es mochten etwa 60 Personen zusammen sein, unter ihnen auch Graf Schwerin und Simson von den Altliberalen. Von Berliner bisherigen Abgeordneten waren von Unruh, Twesten, v. Hennig, Lasker, Michaelis zugegen; von Schlesien Gustav Freitag, Falk-Glogau, die Grafen v. Henkel und zu Dohna, Ridel-Brieg und Roepell-Hirschberg. Außerdem bemerkte ich von bekannteren Persönlichkeiten noch Miquél und Römer aus Hannover, Meier-Bremen und Chapeaurouge-Hamburg, Hergenhahn-Nassau, Franke-Holstein. Rudolf v. Bennigsen eröffnete und leitete die Verhandlungen, welche sich wesentlich um die Frage bewegten, ob es schon jetzt an der Zeit sei, ein scharf formulirtes Programm aufzustellen, damit sich an diesem die verschiedenen Elemente und Richtungen der Versammelten entweder scheiden oder vereinigen könnten. Es kam zwar zu keiner Abstimmung, weder über diese, noch über andere, im Laufe der Verhandlungen aufgeworfene Fragen; allein es trat doch zunächst eine allgemeine Uebereinstimmung darüber heraus, daß man den von der Regierung vorgelegten Entwurf der Verfassung des norddeutschen Bundes weder, wie die Konservativen, en bloc annehmen, noch, wie die Linke, en bloc verwerfen, sondern den Verhandlungen des Reichstages zu Grunde legen und möglichst verbessern wolle. Auch über die Richtung, in der diese Verbesserung stattzufinden habe, war man im Allgemeinen dahin einverstanden, daß man nicht unter die Linie der Rechte hinabgehen müsse, welche die Verfassung aller Bundesländer bis jetzt ihren Ständen gewährt hätten, vor Allem derjenigen Rechte, welche sich auf das Budget bezögen. Zwar fehlte es nicht an Stimmen, welche schon jetzt als Fundament der neuen Parteibildung den Satz aufgestellt wissen wollten, daß die Erlangung eines Budgetrechts nach Maßgabe der preußischen Verfassung die conditio sine qua non einer Vereinbarung mit den Regierungen überhaupt sein müsse. Allein die Versammlung war offenbar nicht geneigt, sich durch solche Erklärung ein für allemal schon jetzt zu binden, wenn man auch auf der anderen Seite die Wahrheit dessen nicht verkannte, was namentlich v. Bennigsen betonte: die Partei

müsse sich gegen Rechts und Links nicht allein durch Negation, sondern auch durch eine bestimmte Position unterscheiden. Die nächsten Tage werden nun wohl ergeben, ob es gelingt, eine solche Position zu finden, auf der sich die Mehrzahl derer, die bereit sind, sich im Allgemeinen einer national-liberalen Fraktion anzuschließen, vereinigen können. Hiervon hängt in der That das Schicksal jeder Mittelpartei ab. Denn in dem reinen Negiren der Extreme erschöpft sie, wie die bisherige Erfahrung zeigt, sehr bald ihre Kraft; nur wenn sie eigene positive Ziele sich steckt und ihnen nachstrebt, findet sie ein lebenskräftiges Dasein und eine schöpferische Wirksamkeit.

— Die sieben schleswig-holsteinischen Abgeordneten haben sich der liberalen Fraktion angeschlossen.

— In der am 25. Februar c. stattgehabten Ziehung der 2. Klasse der 139. Osnabrücker Lotterie fielen folgende Hauptgewinne: 1000 Thlr. auf Nr. 6561, 400 Thlr. auf Nr. 6428, 200 Thlr. auf Nr. 15,363 und 17,535. — Die Ziehung der 3. Klasse ist auf den 25. März festgesetzt.

Berlin, 2. März. (Norddeutscher Reichstag.) 5. Sitzung. (Schluß.) Bei der Wahl eines zweiten Vice-Präsidenten beträgt die Anzahl sämmtlicher abgegebenen Stimmzettel 227. Davon sind fünf ungültig, 1, weil er leer war; 2, weil sie acht Namen enthielten, anscheinend für die spätere Schriftführer-Wahl; 2, weil sie nur den Namen Braun und Dr. Braun enthielten, diese Bezeichnung aber, da es zwei Abgeordnete mit Namen Braun giebt, nicht ausreicht. Es bleiben somit 222 gültige Stimmen. Die absolute Majorität beträgt 112. Davon sind gefallen auf den Abgeordneten von Bennigsen 114; den Abgeordneten Haberkorn 95; den Abgeordneten Dr. von Waechter 8; den Abgeordneten Dr. Braun (Wiesbaden) 2; den Abgeordneten Graf Eberhard zu Stolberg 1; den Abgeordneten Windthorst 1 und den Abgeordneten Freiherrn v. Rothschild 1 Stimme.

Es ist also der Abgeordnete v. Bennigsen für die nächsten 4 Wochen zum zweiten Vice-Präsidenten gewählt. Auf die Anfrage des Präsidenten, ob er die Wahl annehme, erwidert der Abgeordnete v. Bennigsen: Hr. Präsident! Ich nehme die auf mich gefallene Wahl an mit aufrichtigem Danke für die mir dadurch erwiesene Ehre.

Präsident Dr. Simson: Wir kommen nun zur Wahl der Schriftführer. Ich bemerke, daß dieselbe für die Dauer der ganzen Session gilt. Die Stimmzettel sind mit acht Namen zu bezeichnen. Ich schlage vor, die Ermittelung des Wahlergebnisses den drei Präsidenten in Verbindung mit den gegenwärtigen Herren (Jugend-) Schriftführern zu überlassen, und das Präsidium auch gleichzeitig zu autorisiren, in das von der Konstituirung des Reichstages an das Bundespräsidium zu richtende Schreiben auch die Namen der von uns ermittelten Schriftführer aufnehmen zu dürfen.

Das Haus ist damit ohne Widerspruch einverstanden. Nach Beendigung der Wahl der Schriftführer erklärt der Präsident Dr. Simson: Mein Vorschlag geht dahin, die nächste Sitzung auf Montag 11 Uhr anzusetzen. Ich bitte, mich zu autorisiren, auf die Tagesordnung zu setzen: 1) Entgegennahme der Vorlagen der verbündeten Regierungen durch den Herrn Vorsitzenden der Bundeskommissarien; 2) Berathung über die geschäftliche Behandlung der beiden, auf die Geschäftsordnung bezüglichen Anträge; 3) Wahlprüfungen. Da kein Widerspruch erfolgt, so schließt der Präsident die Sitzung um 4¼ Uhr mit dem Zusatze, daß die Abtheilungen Montag früh 9½ Uhr behufs Fortsetzung der Wahlprüfungen zusammenzutreten gedenken.

Bei der Wahl der Schriftführer haben voraussichtlich die Abgeordneten Graf Baudissin, von Schöning, von Wurmb, Delius, von Unruh-Bomst, Forckel, Dr. Falk und von Kleinsorgen die meisten Stimmen erhalten.

Hannover, 28. Februar. Bekanntlich war König Georg Großmeister der hannoverschen Landesloge, nicht durch Wahl, wie eigentlich der Ritus erheischt, sondern durch Selbstoktroyirung. Man erwartet jetzt, daß die entstandene Vakanz benutzt werden würde, um zu jenem Ritus zurückzukehren. Statt dessen ist unlängst ein Schreiben aus Hietzing an die hiesige Loge eingegangen, worin König Georg, und zwar in seiner Eigenschaft als solcher (mit der alten Eingangsformel: Wir Georg, von Gottes Gnaden") einen deputirten Großmeister in der Person eines Herrn von Bockelberg ernannt.

Ausland.

Paris, 28. Februar. (Sp. Ztg.) Der gestrige Ball in den Tuilerien war ungemein glänzend; man bemerkte u. A. die Ex-Königin Christine und den Bruder des Vicekönigs von Egypten. — In der Amtswelt herrschte eine freudig bewegte Stimmung über das Resultat der Debatte in dem gesetzgebenden Körper und selbst die gewöhnlich undurchdringlichen Züge des Kaisers hatten dem Ausdruck einer sichtlichen Genugthuung Platz gemacht. Die Bedeutung der gestrigen Abstimmung ist auch heute noch der Mittelpunkt der politischen Unterhaltung und wird es noch einige Tage bleiben, bis die von Thiers angeblich für Sonnabend angekündigte Interpellation über die auswärtige Politik neuen Stoff geben wird. Am 13. März v. J. stimmten 61 Mitglieder des gesetzgebenden Körpers für ein Amendement, welches eine Erweiterung der politischen Freiheiten in Betreff der Presse, des Vereinsrechtes, der Attribute jener Körperschaft u. A. befürwortete, und diese Opposition ist durch die neuesten Reform-Dekrete in dem Maße befriedigt, daß sie, wie die gestrige Abstimmung gezeigt, wieder in den Schooß der Majorität zurückgekehrt ist. Diese letztere steht nun wieder wie früher in geschlossener Reihe da, und zwischen Rouher und Favre, die in den letzten Sitzungen die entgegengesetzten Ansichten mit gleichem Talente verfochten haben, giebt es nun eine unausfüllbare Kluft; es fehlt von jetzt ab an dem Verbindungsgliede, welches die sogenannte konstitutionelle Opposition zwischen der Majorität und der äußersten Linken bildete. Es bedarf keines weiteren Hinweises auf die Wichtigkeit dieses Ereignisses. Die Gesinnungen der Majorität sind im Ganzen genommen auch der Ausdruck der großen Masse des Volkes, welches stufenweis politisch heranzubilden das Ziel der Kaiserlichen Politik ist.

Spanien. Nach Berichten aus Madrid vom 26. Februar hat ein großer Theil der Madrider Studenten sich geweigert, den Vorlesungen anzuwohnen. Die Regierung ergriff in Folge dessen sofort großartige Vorsichtsmaßregeln. Den Ausbruch eines größeren Aufstandes erwartet sie jedoch erst für Ende dieses Monats.

Pommern.

Stettin, 4. März. In der morgenden Stadtverordneten-Sitzung gelangt eine Vorlage wegen Abänderung des Statuts der Sparkasse zur Berathung. Wie man uns nun mittheilt, soll es sich u. A. auch darum handeln, den Zinsfuß für Einlagen bei der Kasse fernerhin auf nur 2½ pCt. zu normiren, sowie eine Verlängerung der bisherigen Kündigungsfristen festzusetzen. Im Falle der Bestätigung dieser Mittheilung halten wir es indessen kaum für möglich, daß die Stadtverordneten einer derartigen Vorlage ihre Zustimmung ertheilen werden; es würden durch die Herabsetzung des Zinsfußes, gewiß zum bald höchst fühlbar werdenden Nachtheile der städtischen Finanzverwaltung, der Sparkasse nicht unbedeutende Kapitalien entzogen werden, da es entschieden nicht an Gelegenheit fehlt, Gelder, selbst in kleineren Beträgen, nicht nur eben so sicher, sondern auch vortheilhafter anderweitig zu placiren. Selbst ein zeitweiser erheblicher Geldzufluß würde unseres Erachtens die beabsichtigte Maßregel nicht rechtfertigen. In verschiedenen Städten der Provinz (so namentlich auch, wie unten gemeldet wird, in Anklam) haben die städtischen Behörden neuerdings den Zinsfuß für Sparkassen-Einlagen sogar auf 4 pCt. erhöht.

— Seit ungefähr 8 Tagen wird der Schuhmacher H. hierselbst vermißt. Derselbe zeigte bereits seit einiger Zeit Spuren von Tiefsinn und hat sich von Hause unter der Angabe entfernt, daß er eine kleine Geschäftsreise nach Möhringen und Stöwen machen wolle.

— Die öffentliche Aufmerksamkeit verdient auf ein ziemlich junges mit brauner Jacke und schwarzem Rock bekleidetes Frauenzimmer von mittlerer Größe gerichtet zu werden, welches in diesen Tagen mehreren kleineren Kindern, die Schulgeld bei sich führten, dasselbe unter allerlei Vorspiegelungen abzuschwindeln gewußt hat.

— Vor mehreren Tagen sind wiederum aus einer Bodenkammer des Hauses Frauenstraße Nr. 49 mittelst gewaltsamen Einbruchs verschiedene Kleidungsstücke gestohlen.

— In der verflossenen Nacht wurde ein Arbeiter Ewald auf der grünen Wiese in Grabow durch einen Wächter wegen Verdacht des Diebstahls verhaftet.

— Gestern Nachmittag um 3¼ Uhr rückte die Feuerwehr nach dem Hause Roßmarktstraße Nr. 5 aus. In einem Zimmer jenes Hauses war ein mit Torf gefüllter Korb auf nicht näher ermittelte Weise in Brand gerathen, letzterer aber bereits gedämpft, so daß es der Thätigkeit der Feuerwehr nicht weiter bedurfte.

— Ein liederlicher vagabondirender Schmiedegeselle, der mehrfach, selbst unter Drohungen mit einem Messer, gebettelt, wurde gestern verhaftet.

— Ebenso wurde gestern der 11½jährige Knabe Fiebelkorn und der 14jährige Knabe Klempke, zwei bereits bestrafte höchst verschmitzte Jungen, welche gemeinschaftlich bei verschiedenen Bäckern und Händlern Diebstähle verübt, verhaftet.

— So weit bis jetzt bekannt, hat im Wahlkreise Greifswald-Grimmen Baumstark 5168, v. Behr 2053 Stimmen erhalten.

— Versetzt sind der Kreisrichter Ludwig in Bärwalde, der Kreisrichter Dr. Altmann in Köslin, beide als Stadtrichter an das Stadtgericht in Berlin.

— Die alle drei Jahre bisher hier abgehaltene Direktoren-Konferenz der höheren Lehranstalten wird, wie die „N. St. Z." berichtet, während der Pfingstferien stattfinden. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Gesundheitspflege in den höheren Lehranstalten, ein Gegenstand, welcher in der neuesten Zeit die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen und auch in pädagogischen Blättern die verdiente Würdigung gefunden hat. Die Gesundheitspflege in den niederen Schulen wurde u. a. in einem Hefte des Stiehlschen Centralblattes im vorigen Jahre eingehend behandelt und soll der betreffende Artikel bei den Berathungen der Direktoren-Konferenz als Anhalt dienen.

* **Pyritz**, 1. März. Das Musikkorps des 9. Infanterie-Regiments (Colberg) aus Stargard gab gestern Abend hier im Schulz'schen Hotel ein Konzert, welches sowohl bezüglich der Wahl der einzelnen Piecen als in Betreff der Ausführung allgemeinen Beifall fand. Der Saal war von Zuhörern fast überfüllt und soll die Einnahme 90 Thlr. betragen haben.

Anclam, 28. Februar. In heutiger Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung kamen u. A. folgende Vorlagen zur Berathung: Ein Antrag des Magistrats vom 15. v. M., nach welchem die Einlagen der städtischen Sparkasse statt wie bisher nur mit 3⅓ pCt. künftig mit 4 pCt. verzinst werden, wird von der Versammlung genehmigt. — Die in letzter Zeit in Anclam so häufigen Feuersbrünste haben die Vermuthung wachgerufen, daß dieselben von böswilliger Hand vorsätzlich angelegt seien. Die Versammlung bewilligt 50 Thlr. Prämie für Denjenigen, der einen Brandstifter zur Anzeige zu bringen vermag, welcher absichtlich ein solches Verbrechen verübt. — Der zum unbesoldeten Stadtrathe erwählte Rentier Hilgendorff hat angezeigt, daß er unter keinen Umständen die Wahl annehmen wolle. Die Versammlung beschließt nach längerer Diskussion, von einem neuen Ersuchen an Herrn Hilgendorff, die Wahl anzunehmen, abzustehen, desgleichen auch die nach der Städte-Ordnung erlaubte Zwangsmaßregel nicht in Ausführung zu bringen, sondern eine Neuwahl nach 14 Tagen vorzunehmen. — Die von der Versammlung zu unbesoldeten Stadträthen erwählten Herren Hotelbesitzer Böhmer und Rentier Lauer haben Seitens der K. Regierung zu Stettin die Bestätigung erhalten. — Ein Reskript der K. Regierung zu Stettin, betreffend die Wahl des Herrn Stadtrath Peters zum besoldeten Beigeordneten kommt hierauf zum Vortrage. Die Versammlung vollzieht den Wahlakt und erhielt Herr Peters von 21 Anwesenden 20 Stimmen; ein Stimmzettel war unbeschrieben.

Neueste Nachrichten.

Elberfeld, 2. März, Abends. Laut offizieller Anzeige hat bei der Nachwahl im Kreise Kempen Professor Michelis von 6652 abgegebenen Stimmen 4109 erhalten.

Frankfurt a. M., 3. März, Mittags. Ueber das zwischen Preußen und dem Herzog von Nassau abgeschlossene Uebereinkommen bringt das „Frankfurter Journal" folgende Mittheilung: Der Herzog erhält die Schlösser Biebrich, Weilburg, Königstein, Platte mit 2900 Morgen Waldareal und die Hälfte der bisherigen Domaineneinkünfte, außerdem ist dem erstgeborenen Prinzen eine Apanage von 36,000 fl. zugesichert. Herzog Adolf wird am 10. d. M. in Biebrich erwartet.

München, 2. März, Abends. Gegenüber den mehrfach auftretenden Gerüchten von Vertagung des Landtags wird bestimmt versichert, daß die diesjährige Session noch auf mehrere Wochen verlängert werden wird.

Wien, 2. März. Wie die „Presse" vernimmt, hat sich die Regierung in einer gestern stattgefundenen Konseilssitzung für die Auflösung des mährischen und krainischen Landtages entschieden. Die desfallsige Entschließung des Kaisers dürfte erst in einigen Tagen veröffentlicht werden.

Wien, 3. März, Morgens. Bezüglich des neuen Pfandbrief-Anlehens erfährt die „Presse", es sei zwischen der Regierung und einem Pariser Konsortium eine Abmachung getroffen, wonach letzteres die ganze Summe zum Kurse von 60½ pCt. übernimmt. Sollte durch Ueberzeichnungen ein Mehrerlös erzielt werden, so gehört der Gewinn an der Kursdifferenz bis 71 pCt. dem Konsortium allein, bis 76 wird der Gewinn zwischen der Regierung und dem Konsortium getheilt.

Pesth, 2. März, Nachmittags. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde die Vorlage, betreffend die Forterhebung der Steuern, mit einigen unwesentlichen Abänderungen angenommen. In der heutigen Abendsitzung kommt die Vorlage, betreffend die Rekrutenaushebung, zur Berathung.

Pest, 2. März, Nachts. In seiner heutigen Abendsitzung nahm das Unterhaus die Regierungsvorlage, betreffend die Rekruten-Aushebung, nach fast dreistündiger Debatte mit großer Majorität unverändert an.

Lemberg, 2. März, Nachmittags. Der galizische Landtag beschloß in heutiger Sitzung mit 99 gegen 34 Stimmen, den Reichsrath zu beschicken, nachdem der Adreßentwurf der ruthenischen Partei abgelehnt worden war.

Paris, 3. März, Morgens. Der „Moniteur" meldet: Ein Rapport des Kriegsministers, Marschall Niel, schlägt die Ernennung des Generals Ladmirault zum Kommandanten des zweiten und des Generals Goyon zum Kommandanten des sechsten Armeekorps vor. Graf Rayneval ist zum französischen Gesandten in Weimar ernannt worden. Der Schiffbruch des Transportdampfers „Gironde" bestätigt sich. Die Mannschaft ist gerettet.

Triest, 2. März. Eine von hier nach Udine an Garibaldi abgegangene griechische Deputation ist von demselben sofort empfangen worden. Garibaldi gab die Versicherung, daß in ganz Italien eine für Griechenland günstige Stimmung herrsche. Er habe seinen Sohn Ricciotti und mehrere Offiziere zur Unterstützung der griechischen Bewegung nach Kandia geschickt und werde unter günstigen Umständen selbst dorthin gehen.

Konstantinopel, 1. März. Ein Artikel des „Levant Herald" hat große Sensation erregt. In demselben wird die bedeutende Ausbreitung, welche die jung-türkische Partei unter Muselmännern und unter Christen gewonnen habe, hervorgehoben. Der Schluß des Artikels weist darauf hin, daß diese Partei unter ihrem Führer Mustapha-Pascha berufen sei, den bedeutendsten Einfluß auf die Geschicke und auf die Angelegenheiten des Landes auszuüben.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Berlin, 4. März. Reichstag. Bismarck überreicht den Entwurf der Bundesverfassung und betont dabei die Nothwendigkeit, den Entwurf bis zum 18. August so auszuführen, daß auch die Landtage ihre Entscheidung getroffen haben.

Petersburg, 3. März, Abends. Bei einem gestern stattgehabten Banket brachte Großfürst Nikolai einen Toast auf die tapfern griechischen Freiwilligen aus, welche gegenwärtig so viel leiden, so heroisch kämpfen und sterben, und deren Brüder während des Krimkrieges die einzigen Verbündeten Rußlands gewesen sind.

Durch Kaiserlichen Ukas ist nunmehr die Aufhebung der Leibeigenschaft auch auf die Bauern in Mingrelien ausgedehnt worden.

London, 4. März. Peel, Cranbourne und Carnarvon sind aus dem Ministerium ausgetreten. Pakington übernimmt das Kriegsministerium, Northcote Indien, Cave Handel, Richmond oder Buckingham Kolonien.

Börsen-Berichte.

Stettin, 4. März. Witterung: trübe. Temperatur + 3° R. Wind: SW.

An der Börse.

Weizen fest und etwas höher, loco pr. 85pfd. gelber und weißbunter 82—86 Rt. bez., geringer 72—81 Rt. bez., 83—85pfd. gelber Frühjahr 83½, ¼, 84 Rt. bez. und Br., Mai-Juni 84 Rt. Br., Juni-Juli 84½ Rt. Br.

Roggen wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco 54—56½ Rt. bez., Frühjahr 53, 52½, ¾ Rt. bez., Mai-Juni 53½, 53, 53¼ Rt. bez. u. Gd., Juni-Juli 54, 53¼, ¾ Rt. bez.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Rappkuchen 1 Thlr. 20 Sgr. Rt. bez. u. Br.

Rüböl ohne Umsatz loco 11⅓ Rt. Br., März 11¼ Rt. Br., April-Mai 11⅓ Rt. Br., September Oktober 11⅔ Rt. Br.

Spiritus stille, loco ohne Faß 16¾ Rt. bez., mit Faß und ohne Faß im Verbande 16 7/24 Rt. bez., Frühjahr 16¼, ⅓ Rt. bez., Mai-Juni 16⅔ Rt. Br., Juni-Juli 17 Br.

Stettin, den 4. März.

Berlin	kurz	—	Pom. Chauss.-bau-Obligat.	5	—
„	2 Mt.	—			
Hamburg	6 Tag.	151⅞ bz	Used.-Wollin. Kreis-Oblig.	5	—
„	2 Mt.	151⅜ B			
Amsterdam	8 Tag.	143⅞ G	St. Str.-V.-A.	4	—
„	2 Mt.	—	Pr. Nat.-V.-A.	4	115 B
London	10Tag.	6 24¾ bz	Pr. See-Assec.-Comp.-Act.	4	—
„	3 Mt.	6 23¼ B			
Paris	10 Tg.	81 5/12 bz	Pomerania	4	113 bz
„	2 Mt.	—	Union	4	102 B
Bordeaux	10 Tg.	—	St. Speich.-Act.	5	—
„	2 Mt.	—	V.-Speich.-A.	5	—
Bremen	8 Tag.	—	Pomm. Prov.-Zuckers.-Act.	5	625 B
„	3 Mt.	—			
St. Petersbg.	3 Wch.	—	N. St. Zucker-Sieder.-Actien	4	—
Wien	8 Tag.	—			
„	2 Mt.	—	Mesch. Zucker-Fabrik-Anth.	4	—
Preuss. Bank	4	Lomb. 4½ %			
Sts.-Anl.5457	4½	100¼ G	Bredower „	4	—
„	5	—	Walzmühl-A.	5	—
„ St.-Schldsch.	3½	—	St.Portl.-Cem.-Fabrik	4	—
P. Präm.-Anl.	3½	—			
Pomm.Pfdbr.	3½	—	Stett. Dampf-Schlepp-Ges.	5	250 B
„	4	—			
„ Rentenb.	4	90⅜ G	Stett. Dampf-schiffs-Verein	5	—
Ritt. P.P.B.A. à 500 Rtl.	4	—	N. Dampfer-C.	4	93 B
Berl.-St. Eis.-Act. Lt. A. B.	4	—	Germania	4	—
„ Prior.	4	—	Vulkan	4	69 B
„ „	4½	—	Stett. Dampf-mühlen-Ges.	4	—
Starg.-P. E. A.	4½	95½ G	Pommerensd.	4	—
„ Prior.	4	—	Chem. Fabrik	4	—
Stett. Stdt-O.	4½	98½ B	Chem. Fb.-Ant.	4	—
Stett. Börsh.-Obligationen	4	—	Stettin. Kraft-Dünger-F.-A.	—	—
St. Schausp.-Obligationen	5	—	Gemeinnützige Bauges.-Anth.	5	—